



**Lovano belcanto**  
(jitz) - Quelle drôle d'idée que de relire le répertoire du grand ténor Enrique Caruso avec une esthétique de jazz! On connaît bien l'éclectisme du

saxophoniste américain **Joe Lovano** qui a d'ailleurs toujours affiché ses origines siciliennes, mais de là à se mettre à improviser sur des airs d'opéra et des chansons napolitaines, il y a du chemin à faire! Et pourtant, la mayonnaise prend. C'est que Joe Lovano ne tombe jamais dans le pathétique exubérant, il fait luire ces mélodies dans les demi-teintes en éliminant les effets faciles et clinquants. Ainsi, un air ringard comme Vestia la Gubbia (de l'opéra I Pagliacci) se pare d'un peu de blues, la Tarantella Sincera se met à swinguer doucement et le sempiternel Santa Lucia se métamorphose en un calypso aux accents libertaires. Un CD inhabituel et réussi qui conviendra aux oreilles curieuses.

**Joe Lovano se produira au festival de Wiltz, le 20 juillet 2002, ensemble avec John Scofield (g), Dave Holland (b), et Al Foster (d). Du beau monde, malheureusement programmé à la même date que le Blues & Jazz Rallye à Luxembourg.**

TRICKFILM

# Der sozialistische Trick



*Fabelwesen unter sich. Szene aus dem Silhouettenfilm "Die Geschenke des Graumännchens" von Bruno J. Böttge.*

(Foto: DEFA)

keine vergleichbare Stetigkeit. Da waren eher profilierte Einzelkämpfer am Werk. Beispielsweise künstlerisch ambitionierte Animatoren wie Herbert Hunger, der in der Traumspielreihe mit "Das Knalleidoskop" (1959) vertreten war. Wegen seiner immens aufwendigen und anspruchsvollen Gestaltung noch immer ein Vorzeigefilm des Genres. Unterschiede zwischen west- und ostdeutscher Animationsfilmkunst hielten sich offenbar geringer als bislang angenommen. Hüben wie drüben litten Kulturfilm oft an der Schwere ihrer Botschaften. Auch der Zeichentrickfilm "Die Gartenzwerge" (1961) von den westdeutschen Regisseuren Boris von Borresholm und Peter Schamoni, der die Spießigkeit der deutschen Wohlstandsgesellschaft aufs Korn nimmt, wirkt pädagogisch bemüht wie viele sozialistische Kulturfilm. Eine Ausnahme bei der DEFA: Bruno J. Böttges humoristische Fabel von den "Geschenken des Graumännchens" (1957), ein Silhouettenfilm, der seine militante Botschaft vom Zusammenhalt von Brot und Schwert in ein kurzweiliges Drehbuch mit flotten Dialogen verpackt.

Ohne Trickfilm-Lobby lägen die Trickfilmschätze längst auf dem Müll. Die Chefin des Deutschen Instituts für Animationsfilm, Sabine Scholze, hat seit der Abwicklung des Studios durch die Treuhand unermüdlich für den Erhalt des Filmarchivs und des Fundus gekämpft. "Meine Kollegen und ich sind damals fast täglich zum Müllcontainer gefahren und haben die Kostbarkeiten wieder rausgefischt", berichtet die ehemalige Dramaturgin vom unsensiblen Umgang mit den alten Schätzen.

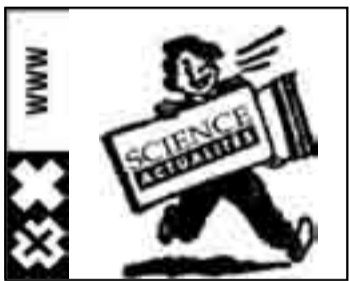
Ein Besuch im Keller der Technischen Sammlungen, in dem das DIAF samt Archiv und Trickfilmfundus eine neue Bleibe gefunden hat, lohnt sich ebenfalls. Wer die Werkstatt der Puppenrestauratoren gesehen und gerochen hat, bekommt eine lebendige Vorstellung davon, wie Puppenanimatoren arbeiten. Da sieht es aus wie in einer Zauberwerkstatt, in der Puppen, Kleider und Kulissen hergestellt werden. Dass sich die Ausstellung und die Filmpräsentation "zu einem dauerhaften Animationsfilmzentrum in Dresden" entwickelt, wie es sich die Initiatoren wünschen, ist zu hoffen.

Cornelia Fleer

**Zugabe**

(ik) - Sehr viele waren es nicht, die am vergangenen Sonntag ihren Weg ins "Atelier" fanden. Was nicht weiter wundert, schließlich war die

Werbung für das Konzert mit **Ani diFranco** und Band doch recht bescheiden ausgefallen. Eine verpasste Gelegenheit, denn die US-amerikanische Folksängerin bot ein Konzert vom Feinsten. Ani haute in die Gitarrensaiten, bis ihr die Nägel brachen, und sprang dabei auf der Bühne umher, was das Zeug hielt. Dazu eine hochkarätige Band, von deren Mitglieder, vor allem Julie Wolf und Hans Teuber am Saxophon JazzfreundInnen ein Begriff sein dürften. DiFranco präsentierte neben Stücken von ihrem aktuellen Album "Revelling/Reckoning" auch noch zwei ganz neue Songs - im bewährten DiFranco-Stil, also mit viiiel Gitarre und Seele.

**Abîme de science**

(RK) - Ingénierie génétique, sécurité nucléaire, réchauffement climatique: autant de débats de société auxquels correspondent des débats scientifiques.

Les pages de l'espace "science actualité", gérées par la Cité des sciences et de l'industrie, en ligne depuis fin juin, présentent des informations sur le monde de la science. A l'image de la Cité des sciences de la Villette, le site ne se contente pas d'informer, mais tâche de répondre précisément aux questions qu'un public non averti peut se poser. Cette approche pédagogique est facilitée par le soin apporté à la rédaction des textes et par des moyens multimédia: interviews, illustrations et images interactives. Les liens proposés illustrent le souci d'impartialité des auteur-e-s. Ainsi, en matière de déchets nucléaires, on est renvoyé aussi bien au Commissariat à l'énergie atomique qu'au site de Greenpeace. Le site est encore peu fourni sur certains sujets, mais l'environnemental est déjà bien présent. Parallèlement à cette présentation virtuelle, un nouvel espace de 700 mètres carrés, dédié à l'actualité scientifique, est actuellement mis en place à la Villette.

[www.cite-sciences.fr/actu](http://www.cite-sciences.fr/actu)

## Dresdens erste große DEFA-Trickfilmshow in einer Ausstellung mit Kino ist eröffnet.

Der Animationsfilm hat in Dresden seit vielen Jahren Tradition. Am 1. April 1955 wurde im Stadtteil Gorbitz das DEFA-Trickfilmstudio gegründet, das bis zu seiner Schließung 1992 eine kontinuierliche Produktion für den didaktisch orientierten Kinderfilm etablierte. Mehr als 1.500 Puppen-, Zeichentrick- und Silhouettenfilme wurden produziert, davon rund 800 fürs Kino, der Rest fürs Fernsehen. Exportschlager waren nach dem Vorbild der avantgardistischen Arbeiten Lotte Reinigers gestaltete Silhouettenfilme.

"Kontraste und Variationen" heißt die Dauerausstellung, die das Deutsche Institut für Animationsfilm in den Technischen Sammlungen der Stadt Dresden initiiert hat und während des 14. Kurz- und Animationsfilmfestivals Ende April als DEFA-Trickfilmschau eröffnete. Hier werden die Puppen auf besondere Art, quasi zum Anfassen, lebendig. Der komplette Fundus des Trickfilmstudios wurde gesichtet und die schönsten Puppen, Set-Designs, Skizzen und Entwürfe dem Publikum in einer großen Dauerausstellung zugänglich gemacht.

Die Figuren sind museal in Glas-Edelstahl-Vitrinen ausgestellt. Darunter liegen in Schubern, die der Besucher aufziehen kann, ausgewählte Szenenentwürfe. Fahnen mit knapp gehaltenen Texttafeln geben Auskunft über die verschiedenen Trickfilmverfahren, über Daten und Zusammenhänge zur Geschichte des Studios. Auf Monitoren in der Ausstellung und auf der Leinwand eines rund 80 ZuschauerInnen fassenden Ausstellungsraums laufen die Filme.

Das Deutsche Institut für Animationsfilm (DIAF), seit 1994 aktiv, bewahrt die Kleinodien des DEFA-Trickfilmstudios und stellt aus seinem Filmarchiv regelmäßig Programmreihen für das Kurz- und Animationsfilmfestival zusammen. Auch beim Festival

gibt man sich modern und traditionsbewusst und hat Erfolg. Mit seinen internationalen und nationalen Wettbewerben, mit länderorientierten Programmreihen und Retrospektiven ist das Festival nicht erst seit seiner Festlegung auf den Kurz- und Animationsfilm im Jahre 1996 zu einem Magnet für ein überwiegend junges Publikum avanciert (im Jahr 2002: 15.000 Besucher, 500 akkreditierte Gäste und 1400 Filme in über 20 Programmsektionen). Das Festival geht zurück auf eine Filminitiative für den unabhängigen Film kurz vor dem Fall der Mauer. Filme von Fassbinder, Herzog und Wenders standen damals hoch im Kurs und als die "Nachholbedarfswelle" abgeschwappt war, erklärt Festivalleiter Robin Mallick, habe sich das Festival neu orientiert und auf den Kurz- und Animationsfilm besonnen.

Unter dem Titel "Traumspiele/Sozialistischer Realismus" stand in diesem Jahr eine Auswahl von Ost- und Westdeutschen Animationsfilmen aus den 50er und 60er Jahren. Darunter hinreißend harmlose Kinderfilme wie Günter Rätz' "Teddy Brumm" (1958), in dem ein leibhaftiger Teddybär einige Waldabenteuer wie Honig klauen und Bienen abwehren übersteht. Gleichwohl waren "Parteilichkeit" und "Planvorgaben" Begriffe, die den Wert des Trick- und Animationsfilms unter sozialistischen Vorzeichen bestimmten.

"Traumspiele / Sozialistischer Realismus" ließ die Perlen west- und ostdeutscher Animationsfilmkunst noch einmal Revue passieren. Dass einzelne DEFA-Regisseure über leidige "Formalismusdiskussionen" verzweifeln konnten, verwundert nicht, sieht man Filme wie "Ich sehe das so", in dem, ein altes Vorurteil schürend, moderne Künstler als Schmierer diffamiert werden.

In Westdeutschland erlangte die Animationsfilmproduktion

*Dauerausstellung "Kontraste und Variationen"  
Das DEFA-Trickfilmstudio und seine Geschichte, Technische Sammlungen der Stadt Dresden, Junghansstr. 1-3, Di. bis Fr. 9 bis 17 Uhr, Sa./So. 10 bis 18 Uhr.*